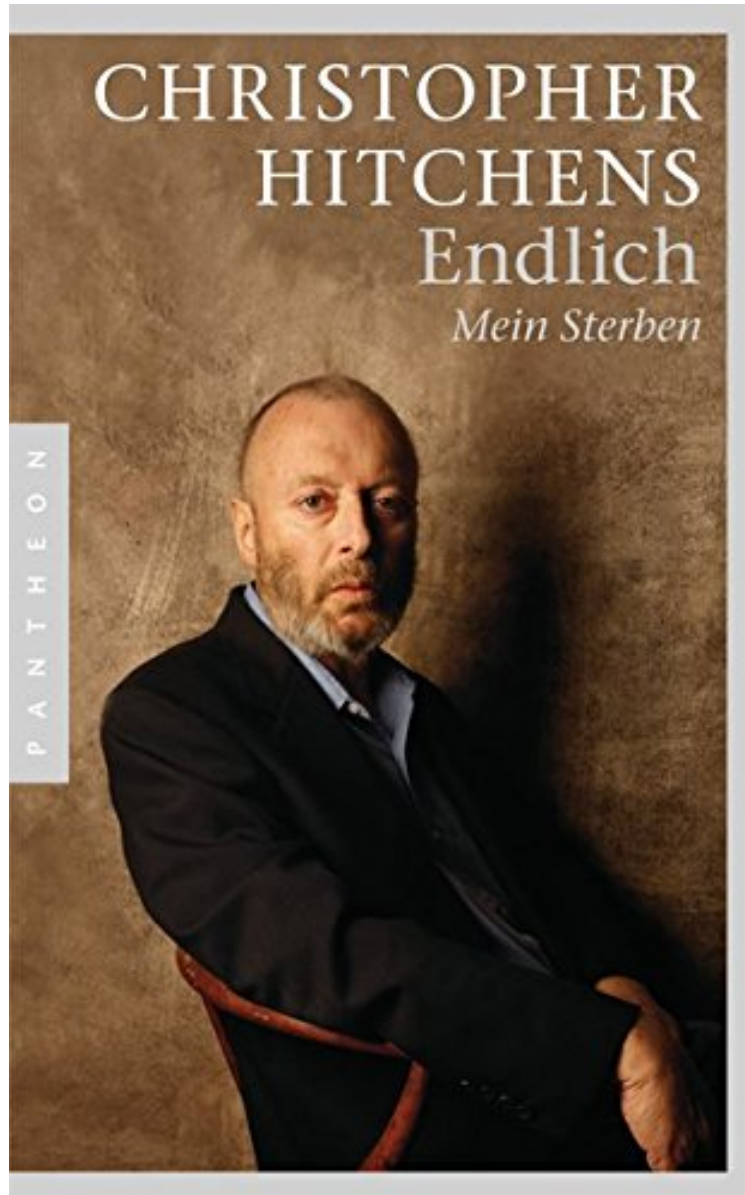


(Mobile ebook) Endlich: Mein Sterben

## Endlich: Mein Sterben

Von Christopher Hitchens  
audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #197798 in BcherVerffentlicht am: 2013-06-24Anzahl der Produkte:  
1Abmessungen: 8.07 x .67b x 5.12l, Einband: Gebundene Ausgabe128 Seiten | File size: 35.Mb

**Von Christopher Hitchens : Endlich: Mein Sterben** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Endlich: Mein Sterben:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
Ergreifendes Sterbetagebuch eines UnbeugsamenVon Hckner ErnstChristopher Hitchens war Schriftsteller und kein religiser Mensch. Mehr noch, leidenschaftlich kmpfte er in ffentlichen Diskussionen fr seine atheistische berzeugung.

2010 erkrankte er an Speiserhörenkrebs. Hitchens beschloss, seinen körperlichen Niedergang und seine Gedanken zu dokumentieren. Beginnend mit den ersten Beschwerden und der Diagnose bis zum letzten Kapitel, das er nicht mehr beenden konnte, begleitet man Hitchens in den Tod. Eine Reise voller sich nach und nach zerschlagender Hoffnung und religiöser Eiferer verschiedener Glaubensrichtungen, die versuchen, ihn zur Abkehr vom Atheismus zu bewegen. Ein Buch, das man aus schauriger Faszination und wegen seiner schonungslosen Offenheit nicht mehr aus der Hand legen kann. 15 von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Was Vorwort ist eine Frechheit Von Roven Das Werk selbst ist großartig. Man kann von Hitchens kaum anderes gewohnt sein. Ich habe allerdings ein großes Problem mit dem Vorwort. Es wurde verfasst von Peter Schneider. Darin erzählt er von einer nahen Freundschaft, die zwischen ihm und Hitchens bestanden hat und was sie miteinander verband. Soweit, so gut. Allerdings driftet er dann ab, in eine Meinungsverschiedenheit die sie miteinander hatten. Es handelte sich um ihre Einstellung zum Irak-Krieg. Herr Schneider lässt sich seitenweise darüber aus, warum Hitchens falsch lag und dass er letztlich auch zu dickköpfig war, seine vermeintlichen Fehleinsichten einzusehen. Unabhängig von der Sachlage: Während ich das las, fand ich diesen öffentlichen Kommentar, im letzten Werk eines verstorbenen Menschen, der sich dazu nicht mehr äußern kann, wirklich befremdlich. Wenige Seiten später folgt der Bericht eines Todeskampfes von jemandem, der sich seiner Endlichkeit bewusst wird. Muss da wirklich vorher auf dutzenden Seiten noch einmal errtert werden, wo sich diese Person politisch verirrt hat und wie dickköpfig und uneinsichtig sie dabei war? Wirklich? Ist ausgerechnet das Vorwort in diesem, letzten Buch, der richtige Ort dafür? Piettlos. 50 von 52 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der souveräne Abschied von Hitchens Von Jouvancourt Wieder mal ein Buch über das Ende des Lebens, wieder mal ein Buch über den aussichtslosen, eigenen Kampf gegen den Krebs möchte man meinen! Und doch verzaubert es Christopher HITCHENS auf seine ureigene Art und erzählt auf lockere und intelligente Weise das plötzliche Auftauchen der Grenzlinie zwischen blendendem, höchst erfolgreichem Leben und dem Schattenreich des Todes, "des Sensenmannes" wie er sagt. Er sieht schnell ein, dass dieser Kampf gegen seinen Speiserhörenkrebs verloren ist und stellt sich dem nahen Tod als Atheist mit seiner humorvollen, souveränen Art. Er glaubt nicht an ein Jenseits, er erfährt keinen Trost durch ein etwaiges Paradies oder eine Wiedergeburt, nein, er sieht dem Tode kühn in die Augen. Ist es Fatalismus, ist es ein glückliches Ende einer langen Karriere, man wird jedenfalls neugierig es zu erfahren. Der Engländer lebte seit Jahrzehnten in New York und war als Journalist, Moderator und Buchautor eine der großen lebenden Persönlichkeiten der USA. Seine scharfsinnigen Analysen des Weltgeschehens, seine großen rhetorischen Fähigkeiten, seine berlegene Art, sich langatmigen Diskussionen zu stellen, sein Charisma machten ihn zu einer großen Figur der amerikanischen Mediengesellschaft. Der Autor, der im November 2011 mit 62 Jahren gestorben ist, hinterlässt uns mit diesem Buch eine sensible Abhandlung über das "Gehen", seine Einstellung zur Welt, seine intelligente Unbekümmertheit, seinen Abschluss, sein Vermächtnis. Ein nachdenklich machendes Buch, das interessant geschrieben ist und uns nochmals die große Persönlichkeit von Hitchens zum letzten Male vorführt! Man sieht mit ihm zusammen den Tod kommen, man wischt sich keine Träne aus dem Gesicht, man lchelt mit ihm, man umarmt ihn fast im Buch, spricht sein Hadern und klappt glücklich das Buch zu! Ich habe es gerne gelesen.

Pressestimmen Das Ereignis dieses posthum erschienenen Buchs [...] in schillernd-klarer Sprache ist, dass es von Beginn an aufrichtig und anrührend zugeht, aber niemals sentimental. (Stuttgarter Zeitung, 12.07.2013) Präzise und immer mit jener Ironie umkreist er die Themen, denen er [während seiner Krankheit] begegnet. [] Luzide mit vielen geistesgeschichtlichen Bezügen analysiert. (NZZ am Sonntag (CH), 25.08.2013) Dies ist kein trostreiches Buch. Aber ein aufrechtes, ein wahrhaftiges - eines, das man so schnell nicht vergisst. (Badische Zeitung) Reden und schreiben für den berühmten Publizisten [...] ist sein Lebenswille an die Fähigkeit gebunden, sich auch weiterhin ausdrücken zu können. (SWR2 - Die Buchkritik, 17.09.2013) Ein eindrucksvoller Anstoß für die Auseinandersetzung mit Leben und Sterben. (Evangelisches Literaturportal, 10/13) Kurzbeschreibung Chronik des eigenen Todes Nachdem Christopher Hitchens die Diagnose seiner tödlichen Krankheit erhalten hatte, schrieb er, die von Elisabeth Kubler-Ross etablierte Theorie der verschiedenen Stufen des Sterbens trafe auf ihn nicht zu. Anfangs hatte er zwar seinen Zustand geleugnet, dann Zorn und Depression aber bersprungen: Ich habe den Sensenmann herausgefordert, es mir so richtig zu zeigen und muss nun vor etwas kapitulieren, das so vorhersehbar und banal ist, dass es selbst mich langweilt. Zeit seines Lebens war Christopher Hitchens ein scharfsinniger Redner und erbarmungsloser Diskutant in politischen und weltanschaulichen Debatten. Wenn er zur Hochform auflief, waren ihm auch die gewandtesten Gegner nicht mehr gewachsen. Der gebürtige Brite lehrte seine Wahlheimat USA in den drei Jahrzehnten, in denen er dort lebte, das Frchten, indem er deren Kriegsverbrechen und Bigotterie an den Pranger stellte wie niemand sonst. Während der Lesereise zu seiner Autobiographie Hitch 22 hatte Christopher Hitchens einen Zusammenbruch, der mit unerträglichen Schmerzen in der Brust einherging. Die rztliche diagnostizierte Speiserhörenkrebs. Diese Diagnose war, wie er später schrieb, seine Deportation vom Land der Gesunden über die klar gezogene Grenze, die das Gelände der Krankheit davon trennt. Was als ein Schreiben über die Krankheit beginnt, wird zu Hitchens letztem Buch, ein Text über das Leiden und Sterben, über den eigenen Tod. über den Autor und weitere Mitwirkende Christopher Hitchens (1949-2011) wurde in

England geboren, wo er seine journalistische Karriere in den 70er Jahren begann. 1981 übersiedelte er in die USA und war als Buchautor und Auslandskorrespondent, Essayist, Literaturkritiker und Dozent tätig. Er schrieb regelmäßig für die New York Times, Slate, Vanity Fair und das Wall Street Journal. 2007 erschien *Der Herr ist kein Hirte* im Blessing Verlag, 2011 seine Autobiographie *The Hitch*. Am 15. Dezember 2011 erlag Christopher Hitchens seiner Krankheit.

Peter Schneider, geboren 1940 in Lbeck, wuchs in Freiburg auf, wo er sein Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie aufnahm. Im Bundestagswahlkampf von 1965 schrieb er Reden für SPD-Politiker. 1967/68 avancierte Schneider zu einem der Wortführer der 68er-Bewegung. Er beendete seine Ausbildung 1972 in Berlin. 1973 wurde ihm als Referendar das Berufsverbot erteilt. Er schrieb Erzählungen, Romane, Drehbücher und Reportagen sowie Essays und Reden. Zu seinen wichtigsten Werken zählen *Lenz* (1973), *Schon bist du ein Verfassungsfeind* (1975), *Der Mauerspringer*, (1982), *Vati* (1987), *Paarungen* (1992), *Eduards Heimkehr* (1999), *Und wenn wir nur eine Stunde gewinnen* (2001) und *Skylla* (2005). Seit 1985 unterrichtet Peter Schneider als Gastdozent an amerikanischen Universitäten, unter anderem in Stanford, Princeton und Harvard. Seit 1996 lehrt er als *Writer in Residence* an der Georgetown University in Washington D.C. Er lebt in Berlin.